

Saale-Zeitung.

Lebenmüßiger Jahrgang.

Werden die 6 gepaltene Solofelle oder deren Raum mit 30 Blg., folge aus Seite mit 20 Blg. berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Anzeigen die Seite 75 Blg. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich zweimal. Sonntags und Feiertags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., ansonst Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitung-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unbesetzt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redaktions- und Geschäftsbesorgung: „Saale-Blg.“ gefaltet. Hauptredaktion: Halle, Br. 1140; für Anzeigen-Abteilung: Halle, Br. 176; für Annoncen-Abteilung: Halle, Br. 1133.

Nr. 317.

Halle, Donnerstag, den 10. Juli

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Die konstitutionelle Fabrik und die Sozialdemokratie.

Als im Jahre 1909 Heinrich Freese's Schrift „Die konstitutionelle Fabrik“ erschien, erregten die klaren, sachlichen Ausführungen dieses arbeiterfreundlichen Fabrikherrn, wie man sich erinnert, ein ganz ungewöhnliches Aufsehen. In der Presse wurde lebhaft das Für und Wider erörtert, und Theoretiker wie Praktiker sahen sich genötigt, zu dem Inhalt dieser Schrift ebenfalls Stellung zu nehmen, sei es im zustimmenden, sei es im ablehnenden Sinne. Freese hat nun für sich eine Ergänzung zu jener ersten Schrift ersetzten lassen. „Der freie Werkvertrag und seine Gegner“ (Jena, Gustav Fischer), die von uns schon früher gewürdigt ist, aber eine eingehendere Beleuchtung verdient.

Die Grundgedanken, von denen Freese ausgeht, seien kurz zusammengefaßt. Freese schafft sich in seiner Fabrik eine Art Parlament, einen Arbeiterausschuß, der bei ihm aus 12 Mitgliedern besteht, die jedes Jahr gewählt werden. Auf das Recht, selbst einige Mitglieder zu ernennen, hat Freese verzichtet. Dieser Arbeiterausschuß hält seine Sitzungen vierteljährlich ab, außerordentliche Sitzungen werden nach Bedarf einberufen. Wünsche und Beschwerden können in jeder Sitzung vorgebracht werden, auch von Personen, die nicht zum Ausschuss gehören. Die Sitzungen sind öffentlich, jedes Fabrikmitglied kann sich von dem Verhalten seiner Vertreter überzeugen. Die Beschlüsse des Arbeiterausschusses bezüglich zunächst in der Aufstellung der Arbeitsordnung, wie sie in der Gewerbeordnung vorgeschrieben ist. Sodann gehören zu seiner Befugnis die Lohnabrechnung des Zeit- und Stücklohns und der Prämien. Sodann über Stunden- und Tagelöhne wie über Stückarbeiten werden mit den beteiligten Gruppen unter Mitwirkung des Arbeiterausschusses Tarifverträge vereinbart. Ebenso werden die Wohlfahrts-Einrichtungen der Mithilfe der Fabrikverwaltung unterstellt. Freese hat in seiner Fabrik das System der Gewinnbeteiligung eingeführt, es beträgt 5 v. H. für die Beamten und ebenfalls für die Arbeiter. Die Dividende, die hiernach auf 100 M. Gehalt oder Lohn entfällt, wird von einem Bücherverwalter befehligt und in einer Versammlung bekanntgegeben, in der der Fabrikherr seinen Mitarbeitern (Beamten und Arbeitern), wie ein Direktor seinen Aktionären Mitteilungen über den Verlauf des letzten Geschäftsjahres und über die kaufmännischen Vorgänge in dieser Zeit zu machen pflegt.

Ausgeschlossen aus dem Rahmen der Mitwirkung der Arbeiter sind alle Angelegenheiten der kaufmännischen und finanziellen Leitung und ferner alle Fragen der Anstellung und Entlassung von Beamten und Arbeitern. Wegen dieses letzten Punktes hat Freese einen harten Zusammenstoß mit der Sozialdemokratie erlebt, die ihn in eine grundsätzliche Gegnerchaft gegen die gewerkschaftlichen Organisationen sozialdemokratischer Abstammung hineingedrängt hat.

Freese schildert diese Vorgänge in seiner Schrift. Nach kleinen Klänkeleien mit dem Transportarbeiterverband und dem Holzarbeiterverband in der ersten Hälfte des Jahres 1910, wobei es sich besonders darum handelte, Freese dazu zu zwingen, nur Arbeiter einzustellen, die ihm die gewerkschaftlichen Arbeiternachweise zuführten, brach ein erbitterter Kampf in dem letzten Quartal desselben Jahres aus. Es war Freese zu Ohren gekommen, daß neu angeworbene Arbeiter nahezu geydungen wurden, sich den sozialdemokratischen Verbänden anzuschließen. Die Freese'schen Fabriken sind der Verkörperung von Salousten und Holzplasterarbeit gewidmet. In Betracht kamen für ihn die vier gewerkschaftlich-sozialdemokratischen Verbände: der Holzarbeiterverband, der Fabrikarbeiterverband, der Metallarbeiterverband und der Transportarbeiterverband. Der vorerwähnte Zwang, sich einem dieser Verbände anzuschließen, war nun in dem Maße ausgeübt worden, daß ein Kreisjägerschneiber von Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes wegen seines Nichtbeitritts nicht nur belästigt und aufs gröblichste beschimpft, sondern aus tätlich angegriffen, so daß der einseitigste Arbeiter infolge dieses Vorfalls von der Arbeit ganz fortblieb. Freese stellte dem Tatbestand fest, und der Hauptschuldige erhielt seine Kündigung. Der Tatbestand wurde dem Arbeiterausschuß mitgeteilt, der das Verhalten des Geschäftsbüro, der allerdings Vertrauensmann des Holzarbeiterverbandes war, nicht billigte. Nun verlangte der Holzarbeiterverband und der Fabrikarbeiter-

verband die Rücknahme der Kündigung, was Freese verweigerte. Schließlich hielten die vier vorgenannten Verbände eine Betriebsversammlung ab, in der der konstitutionelle Betrieb der Firma Freese selbstständig gründlich scharf gemacht wurde. Nun berief Freese seinerseits eine Versammlung sämtlicher Beamten und Arbeiter ein und erklärte, daß er sich kein Recht der Anstellung und Entlassung nicht nehmen lasse. Wenn den Arbeitern das Recht, ihren Arbeitgeber nach Belieben zu wählen, genommen würde, wären sie hörig. Nehme man es dem Arbeitgeber, so sei sein Unternehmen aufrecht zu erhalten. Auf das Verlangen, nur noch sozialdemokratisch organisierte Arbeiter einzustellen, werde er niemals eingehen, vielmehr werde er Mitglieder der vier Verbände, die in lo gefälliger Weise gegen ihn vorgegangen sind, nicht mehr einstellen. Die Verhandlungen gingen nun hin und her, Freese erklärte sich dabei wiederholt bereit, sein Verbot, Verbandsmitglieder einzustellen, zurückzunehmen zu wollen, wenn jene Verbände ausdrücklich erklärten, daß ihre Genossen mit den Mitgliedern anderer Organisationen in Frieden leben würden. Diese Erklärung wurde aber nicht abgegeben.

So brach im März 1911 der allgemeine Streik aus, der damals, wie man sich erinnern wird, gerade, weil er sich in der Freese'schen Fabrik abspielte, besonderes Aufsehen erregte. Im Mai mußten sich die Verbände für besieg erklären.

Bei all diesen Kämpfen war die Hauptfrage immer, ob die sozialdemokratischen Verbände Freese werden zwingen können, sich der Bedingung zu unterwerfen, nur sozialdemokratische Arbeiter einzustellen, wie sie ihm von den gewerkschaftlichen Verbänden zugewiesen würden, unter Ausschluß aller anderen Arbeiter, seien sie in den christlichen Gewerkschaften, seien sie in den Hirsch-Dunker'schen Gewerkschaften organisiert oder unorganisiert. Diese Forderung war es, die Freese unbedingt ablehnte, und an der die Verbände abererlets mit Fähigkeit festhielten. Freese bemerkt dazu: „Mit Verbänden, die jeden Arbeitgeber grundsätzlich als Baratten und jeden Tarifvertrag nur als einen Waffenstillstand ansehen, bei denen jeder Vertragsbruch, wenn er zum Nachteil des Arbeitgebers erfolgt, als selbstverständlich angesehen wird, und die in ihmhaupvoller Weise jeden, der sich ihnen nicht anschließen will, brotlos zu machen suchen, ist kein Frieden möglich. Konstitutionelle Einrichtungen, wie ich sie empfehle, können niemals mit der Sozialdemokratie, sondern nur gegen sie durchgeführt werden.“ Andererseits ist der Verfasser der Meinung: „Kein Arbeitgeber, der seine Rechte mit Nachdruck verteidigt, und der dabei einen Teil der Arbeiterchaft auf seiner Seite hat und so in den Kampf geht, hat die Sozialdemokratie zu fürchten. Die Sozialdemokratie ist ein Roloß mit übernen Füßen, ein kräftiger Schlag darauf, und der Riese bricht hilflos zusammen.“

Bulgarien in verzweifelter Lage?

Nur griechische und serbische Meldungen liegen zurzeit vom Kriegsschauplatz vor. Sie stellen übereinstimmend die militärische Lage Bulgariens als äußerst prekär hin und melden von schweren Niederlagen. Die Bulgaren seien an mehreren Stellen auf dem eiligen Rückzug, einzelne Truppenteile seien sogar unrettbar umklammert.

Man muß abwarten, ob die Meldungen, die wir hier aneinander reihen, nicht übertrieben sind.

Die Schlacht bei Doiran.

In griechischen militärischen Fachkreisen wird den Ergebnissen der Schlacht bei Doiran und der an den griechischen Sieg sich anschließenden Verfolgung des Feindes gegen Strumitza große Bedeutung beigegeben. Man stellt in Athen die Sache so dar: In unabhängiger Verfolgung des geschlagenen Gegners sind die griechischen Truppen in die Nähe der Rückzugslinie der gegen die Serben in den Bezirken Kiskopal, Jitro und Kolligand operierenden bulgarischen Armee gelangt und drohen, diese völlig abzuschneiden. Von schwerwiegenden Folgen für die Bulgaren ist, daß Doiran, welches der Mittelpunkt der Verpflegung dieser bulgarischen Armee bildete, jetzt in griechischen Händen ist, und daß große Mengen von Lebensmitteln auf der Bahnhafation und in der Stadt Doiran von den Griechen erbeutet wurden. Es herrscht die Ansicht, daß der Feind zwischen dem Warbars, dem Bregalnitzfluß und dem Bliesegebirge zusammengeedrängt und infolge Mangels an Lebensmittelfuhr bald genötigt sein wird, Abzugens zu räumen. Zur Unterstützung dieser Ansicht wird darauf hingewiesen, daß der Feind nicht mehr die freie Verfügung über die Bahnhafation Doiran-Demir Hisar-Serres-Cavalla-Debeagash hat, sondern sich nur mühsam durch das Strumatal über die Dörfer Djumaja und Dubniza auf Saampjiden verproportianieren kann,

General Zwanow eingeleitet.

Affgen, 9. Juli.

Von zuverlässiger Stelle werden Einzelheiten über die Vernichtung der Stadt Nigrita durch die flüchtigen bulgarische Armee bekannt gegeben. Von 1500 Häusern stehen noch 47. Bis jetzt sind 140 Leichen in den Trümmern der Stadt gefunden worden. Die Demoralisierung in der bulgarischen Armee sei vollständig. Die Befestigungen von Doiran werden als außerordentlich hart bezeichnet. Die Folgen der Vertreibung der Bulgaren aus Doiran sieht man hier als sehr wichtig an. Die Stellung des rechten Flügel der Bulgaren soll so sein, daß sie nimmehr in der Gegend um den Warbar und das Beliechegebirge am Braganzafuß konzentrieren müssen, wo sie zur Vereinigung mit der übrigen bulgarischen Armee gezwungen, zwischen der serbischen und der griechischen Front eingeteilt sind.

Wien, 9. Juli.

Wie die „Militärische Rundschau“ meldet, soll sich die Situation der Bulgaren auf dem Hauptkriegsschauplatz gegenüber der griechischen Armee erheblich verschlechtert haben. Die bulgarischen Truppen sollen sich in der Saupfront und im Süden im Rückzug befinden. Der bulgarischen Armeegruppe des Generalleutnants Zwanow soll die Verlegung des Rückzuges und die Gefangennahme drohen.

Wien, 9. Juli.

Bulgarien sieht ein, daß es nicht in der Lage ist, mit seinen beiden Gegnern fertig zu werden. Der bulgarischen Armee ist es bisher nicht gelungen, durchschlagende Erfolge zu erzielen, und die durch Rumänien drohende Gefahr äußert sich bereits in empfindlichster Weise. Um einen völligen Zusammenbruch hintanzuhalten, soll Bulgarien die Absicht haben, in der allerersten Zeit die Intervention Oesterreichs und der übrigen Mächte zu erbitten, und um Zeit zu gewinnen, soll der Oberkommandierende der Armee mit dem serbischen Oberkommando unter dem Vorwand der Bekämpfung der Cholera, der Zurückführung der Verwundeten sowie der Durchführung der sanitären Maßregeln gegen die in der Front wütende Cholera einen mehrtägigen Waffenstillstand zu vereinbaren beabsichtigen.

Rumänisch-türkisches Zusammenwirken gegen Bulgarien.

Konstantinopel, 9. Juli.

Gestern suchte der rumänische Gesandte die Worte auf und hatte dort mit dem Großvezir und dem Minister des Äußeren eine längere Unterredung. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat Rumänien mit der Türkei ein Abkommen getroffen, um Bulgariens Vorherrschaft auf dem Balkan zu hindern. Zu diesem Zweck wird die Türkei und Rumänien je 200 000 Mann an der bulgarischen Grenze mobil machen und dort Bulgarien den Frieden bittieren. Wenn dies keinen Erfolg haben sollte, soll dann erst die Grenze überschritten werden.

Bulgarien trüffelt.

Sofia, 9. Juli.

Ueber die militärischen Operationen sagt der offiziöse Mir, nach ihrem bisherigen Gange sei zu erwarten, daß der Krieg länger dauern werde, als man anfangs geglaubt habe. Entscheidende Erfolge könnten erst nach einigen Tagen erwartet werden. Bis dahin möge sich die Defensivität in Geduld fassen und auf die Heerführung bulgarischen Waffen vertrauen. Im Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürften keine ausgedehnten Triumph der bulgarischen Waffen ihre Einzelheiten darüber veröffentlicht werden. Völliges Schweigen sei heute notwendig als während des Türkenkrieges, wo es sich so bewährt habe.

Deutsches Reich.

Die Minister und Staatssekretäre unter Wilhelm II.

Anlässlich der Ernennung des neuen Kriegsministers dürfte eine Uebersicht aller bisherigen Minister und Staatssekretäre unter Kaiser Wilhelm II. von Interesse sein. Es hat in Preußen, wenn die noch in ihren Ämtern befindlichen Minister eingerechnet werden, gegeben:

6 Ministerpräsidenten: die Reichskanzler Fürst Bismarck, Graf Caprivi, Fürst Hohenlohe, Fürst Billow, v. Bethmann Hollweg und außerdem Graf Cullenburg.

9 Kriegsminister: Kronart v. Schellendorf I, Berth du Bernois, v. Rattenborn, Kronart v. Schellendorf II, v. Gofler, v. Einem, v. Heeringen und v. Falkenhahn.

9 Minister des Innern: Ferrarini, Graf Cullenburg, v. Köller, Freiherr v. d. Becke, Freiherr v. Rheinbaben, Freiherr v. Hammerstein, v. Bethmann Hollweg, v. Moltke und v. Dehnitz.

6 Handelsminister: Bismarck, von Berlepsch, Brestel, Müller, Dehrlid und Ebnow.

6 Kultusminister: v. Gofler, v. Zedlitz, Boffe, Studt, Holle und v. Trost zu Solz.

6 Minister für Landwirtschaft: Lucius, Fendler, Freiherr v. Hammerstein, v. Podbielski, v. Arnim und v. Schorlemer-Preller.

4 Finanzminister: v. Scholz, v. Miquel, Fehr, v. Rheinbaben und Lenze.

4 Justizminister: Friedberg, Gilling, Schönkedt und Bessler, und

- 4 Minister der öffentlichen Arbeiten: Maybach, Thielen, v. Budde und Breitenbach.
- Die Zahlen und Namen der Staatssekretäre unter dem Kaiser sind die folgenden:
- 5 Reichsminister: Fürst Bismarck, Graf Caprivi, Fürst Hohenhausen, Fürst Bülow und v. Bethmann Hollweg.
- 6 Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes: Graf Herbert Bismarck, Frhr. v. Marshall, Fürst Bülow, Frhr. v. Rühlmann, v. Zühlke, v. Bögenhoff, Frhr. v. Schoen, v. Riberien-Waechter und v. Jagow.
- 4 Staatssekretäre des Reichsamtes des Innern: v. Müllert, Graf Kolowrat, v. Bethmann Hollweg und Debes.
- 7 Staatssekretäre des Reichshofamtes: Jacobi, Frhrer v. Malchun, Graf Kolowrat, Thielmann, Stengel, Spow, Bernuth und Rüfen.
- 4 Staatssekretäre des Reichsjustizamtes: Scheffing, Sauer, Riebering, Lisco.
- 3 Staatssekretäre des Reichspostamtes: v. Stephan, von Robbelski und Kraefte.
- 4 Staatssekretäre des Reichsfinanzamtes: Graf Monts, Heuser, v. Hollmann und v. Tirpitz.
- 3 Staatssekretäre des Reichslandwirtschaftsamtes: Dernburg, v. Lindquist und Solf. Mit Einschluss der Vorgänger der Staatssekretäre, der Direktoren des Kolonialamtes vor dessen Wählung zum Auswärtigen Amt, beträgt die Zahl der Leiter des Reichslandwirtschaftsamtes 7. Die 4 Direktoren waren: Kayser, v. Bucha, Stübel und Erbring-Johannsen.

Gegen den Tabaktraffik in der Zigarettenbranche

wendet sich der Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist" insbesondere vom Standpunkt der Arbeiter und der Händler aus:

„Heute ist der Trunk natürlich noch nicht so solcher Machtstellung gelangt, um seine brutale Ausbeutung der Arbeiterkraft wie in Amerika in die Tat umzusetzen, und es muß dafür gefordert werden, daß ihm dies nie gelingen wird. Der Trunk folgt heute die Arbeiterkraft noch mit Sanftmütigkeit an und sucht die Zustände in Amerika dadurch abzuwehren, daß er behauptet, es sei alles Uebertreibung, was da von den Antitrukkagiatoren behauptet wird. Die sozialdemokratische Presse tue Unrecht, den deutschen Arbeitern einzureden, es handle sich nicht um ihr Interesse, sondern nur um einen Konkurrenzkampf unter Kapitalistengruppen. — Ein gleiches Interesse an der Bekämpfung des Trunks habe auch der Zigarettenhändler, den man heute noch mit echt amerikanischen Trunkpraktiken, Extrarabatte, Geschenke usw. einwickeln will. Natürlich wird ihm das Zuerst recht so lange dargereicht, bis er dazu beigetragen hat, daß der Trunk mit seinen Fabrikaten derzeit eingeführt ist, daß die Händler sie nicht mehr erbsinnen können. Dann müssen nach amerikanischem Muster die früheren Anwendungen wieder doppelt und dreifach heringeholt werden. Gerade die ungeheuren Anforderungen, die in letzter Zeit von den Fabriken, welche dem Trunkkonzern angehörend sind, der Riesenaufwand an Reklamekosten, sollten dem Händler die Augen öffnen, was da beabsichtigt wird. Das Prinzip der amerikanischen Goldmagnaten, erst Geld zulegen und dann viel verdienen, spiegelt sich hier deutlich ab. Die Versicherungen der Trunkleute, daß sie nicht beabsichtigen, die Devisenquoten zu eröffnen, ist auch mit großem Misstrauen aufzunehmen, denn wenn sie es einst einmal so weit sind, daß ihre Fabrikate in Deutschland dominieren, dann kommt die brutale Macht zum Ausdruck. Der Trunk will den Zwischenhandel nicht ausgliedern, weil es immer, das wollen wir glauben, aber er will den drei Weltländern selbst ausüben, um als Produzent und Händler doppelt zu verdienen, genau wie in Amerika, als er durch Unterdrückung Tausender von kleinen Existenzen das Heft in die Hand bekam.“

Die drahtlose Verbindung mit dem Mutterlande.

Eine drahtlose Verbindung unserer Kolonien mit dem Mutterlande ist in kurzer Zeit zu erwarten.

Die Telefunken-Gesellschaft hat nach Vereinbarung mit der Reichslandwirtschaftsamt eine Expedition nach Logo geplant, die sich jetzt schon im Innern der Kolonie befindet und Versuche anstellt, sich mit der Station Nauen auf drahtlosem Wege, zu verständigen. Die Versuche dürften als gelungen bezeichnet werden, da es geglückt ist, längere Mitteilungen der Expedition in Nauen aufzunehmen. Die Versuche, auch drahtlose Mitteilungen nach Logo zu übermitteln, werden noch fortgesetzt. Es sind auch Versuche im Gange, eine drahtlose Verbindung zwischen Logo, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun herzustellen.

Die zu Anfang dieses Jahres unternommenen Versuche, eine drahtlose Verbindung von Nauen nach Capville (Insel Long-John, Vereinigte Staaten) zu erzielen, sind vorerst abgebrochen worden, da man jetzt ausschließlich bestrebt ist, die drahtlose Verbindung mit den deutschen Kolonien durchzuführen. Seine ebenfalls sehr erfolgreichen Versuche sollen wieder aufgenommen werden, wenn die drahtlose Verbindung mit unseren wichtigsten Kolonien zum Abschluß gebracht ist.

Zur Herbeiführung einer drahtlosen telegraphischen Verbindung mit Samoa hat die Deutsche Telefunken-Gesellschaft in Tajaigata, unweit der samoanischen Hauptstadt Apia, eine etwa 30 Hektar großes Grundstück erworben. Mit Errichtung der Station, die eine Reichweite von über 3000 Kilometer erhalten wird, soll unerschütterlich begonnen werden. Gleichzeitig wird in Nabaul, der Hauptstadt von Deutsch-Neuguinea, und auf der deutschen Marschallinseln Nauu Stationen errichtet, die zur Überbrückung der gleichen Entfernungen geeignet sind. Alle drei Stationen werden untereinander in Verbindung treten können.

Ein Schweizer Offizier über die dreijährige Dienstzeit.

In ruhiger und sachlicher Form, ohne Befangenheit von gegenseitigen nationalistischen Angriffen und Unterstellungen, gibt der Schweizer Brigadeführer und Befehlshaber der Infanteriebrigade, S. v. e. g. e. r, in folgendem Schreiben an den General Bernin seine Meinung über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich kund: „Getatten Sie, Herr General, einem Schweizer Offizier, der sich auf der Durchreise in Paris befindet und der mehrere Ihrer Werke über die Taktik der Artillerie studiert hat und hochhält, der deshalb über die gegen Sie von der Pariser Presse gerichteten Angriffe empört ist. Ihnen zu versichern, daß die Schweizer Offiziere sehr erfreut darüber waren, Sie gegen das Gesetz der dreijährigen Dienstzeit protestieren zu sehen. Das Gesetz ist nicht etwa, weil wir Schweizer Offiziere von vornherein und unangenehm alles billigen, was auf die Herabminderung der Dienstzeit in den fremden Armeen abzielt, und was deshalb ihre Organisation bei uns anbahnt, sondern vielmehr, weil wir gewöhnt sind, alle Fragen

der militärischen Organisation und Ausbildung von einem allgemeinen und vorurteilsfreien Gesichtspunkte aus anzusehen. Wir sind überzeugt, daß Frankreich sehr bald den schweren Irrtum erkennen wird, den es gegenwärtig begeht, indem es die dreijährige Dienstzeit einführt, und es ist dann das Urteil derer richtig abzugeben, die es sofort vergeblich gewarnt hatten.“

Der Entwurf über die Haltpflicht der Eisenbahnen

It nach langwierigen Vorkonferenzen mit den Ressorts und den Vertretern des Verbandes deutscher Lokführerunternehmer und des Vereins deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen ermöglicht abgeschlossen worden, er wird als eine der ersten Vorlagen den Bundesrat im Herbst beschließen und im Winter dem Reichstage vorgelegt werden.

Der Entwurf regelt die Haltpflicht von Personenwaggons und Sachwaggons. Gemäß den Anträgen der Interessenten ist in dem Entwurfe unterchieden zwischen Bahnen mit einem Bahnhofskörper und Bahnen in Straßen ohne besondere Bahnhofskörper. Für erstere gelten im allgemeinen die Bestimmungen des ReichsHaltpflichtgesetzes unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, während für die Straßenbahnen die Haltpflichtbestimmungen dem Automobilschutz nachgebildet sind. Für die Straßenbahnen empfiehlt es sich, die ziemlich schweren Bestimmungen des ReichsHaltpflichtgesetzes zu mildern, da diese Bahnen eigentlich noch leichter gestellt sind als Automobile. Die Fuhrunternehmer haben sich damit einverstanden erklärt, aber den Wunsch ausgesprochen, auch ihnen Erleichterungen zu schaffen und namentlich in Großstädten die Bestimmungen über Gefährdung von Eisenbahntransporten zu mildern.

Keine zu hohen Verwaltungskosten.

Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich in einem Artikel energisch gegen die Ansicht, als seien die Verwaltungskosten bei der Angestellte unverzinsung zu hoch:

„Im Anschluß an den Artikel eines angehenden rheinischen Blattes werden in der Presse daraus, daß die Verwaltungskosten der Reichsversicherungsanstalt etwa zwei Millionen jährlich betragen, ungünstige Schlüsse auf die finanzielle Entwicklung dieses Instituts gezogen. Diese Schlüsfolgerungen sind völlig unzutreffend. Zunächst ist die Reichsversicherungsanstalt nicht mehr im Ausbau begriffen, sondern sie umfaßt bereits die Gesamtheit der Versicherten; am 1. Januar 1913 wurden also bereits sämtliche für den vollen Dienstbetrieb erforderlichen Einrichtungen getroffen.“

„Ferner ist zu beachten, daß die Einnahmen der Reichsversicherungsanstalt gegenwärtig jährlich 150 Millionen Mark betragen. Danach machen die Verwaltungskosten nur etwa 1 1/2 Proz. aus gegenüber 7 bis 8 Proz. bei der privaten Lebensversicherung und bei der Invalidenversicherung. Sie sind also außerordentlich niedrig und werden auch später, wie mit Sicherheit angenommen werden darf, den in der Begründung zu dem Gesetzentwurf in Aussicht genommenen Betrag von 2 Proz. nicht wesentlich übersteigen.“

Ein Partei-Ausnahmegesetz gegen die Polen

benutzen beim Jener Parteitag die deutschen Sozialdemokraten Oberbühnen.

Früher wurden die Polen von der Sozialdemokratie gehässig; Hunderttausende von Marx sind, besonders auf Bestreben Sebels, für polnische Zwecke ausgegeben worden. Nur ein kleiner Teil der polnischen Polen gehört zur Sozialdemokratie. Diese aber will man jetzt mit Gewalt in die deutsche Parteiorganisation hineintreiben. Solche Absichten sind schon früher geäußert worden. Auf dem Hamburger Parteitag erklärte Pfannuch: „Wir haben in Deutschland keine überreichliche Sprachenerwirkung; wir wollen sie aber auch nicht aufkommen lassen.“ Das ist der Fatalismus in der sozialdemokratischen Partei. Und Pfannuch fand so viel Beifall, daß Liebknecht nachher Miße hatte, die Sache einigermaßen wieder einzukreisen. Später beschloß der Mannheimer Parteitag, daß für die deutschen und polnischen Parteigenossen in Oberlohlen eine gemeinsame Organisation zu schaffen sei. Diese trat auch in Leben, man sollte sich aber formwährend, und jetzt beizutragen die deutschen Genossen, daß die bisherige Einheitsorganisation sich auflöse, gleichzeitig aber auch, daß polnische Sonderorganisationen nicht gebildet würden.

Zur Freiburger Spionageaffäre.

wird weiter gemeldet, daß ein erster Versuch, in das Dienstgebäude der Artilleriekaserne einzudringen, vor fünf Wochen unternommen wurde. Die Täter erwiderten damals ein Selbstverwehrläch, das längst bekannt und deshalb für Spionageverbrechen wertlos war. Sie entkamen aber unerkannt. Ungefähr drei Wochen später wurden in zwei aufeinanderfolgenden Nächten erneute Versuche unternommen. Die Täter wurden durch das Herannahen des Wachpostens gefaßt und hingerichtet.

In den letzten Tagen soll es gelungen sein, einen Beteiligten in Basel zu verhaften. Der Festgenommene war früher als unsicherer Heerespflichtiger bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 78 eingezogen, womit seine Ortskenntnis erklärt ist. Nach anderer Meldung soll es den Tätern gelungen sein, einen neu konstruierten Richtungsbogen zu entwinden. Die zuständigen Stellen befahren jetzt im Interesse der weiteren Untersuchung Stillschweigen.

Ausland.

Die größten Flottenmandor der Welt.

Das Vorbereitungsstadium der größten Flottenmandor, die jemals abgefahren worden sind, sowohl was die Größe der Schiffe wie die Anzahl der Kriegsschiffe und ihrer Besatzung betrifft, wurde am Dienstag einem Telegramm aus London zufolge eröffnet. Nicht weniger als 23 Admirale befehligen die 346 Schiffe, die auf 35 Geschwader verteilt sind.

Um eine so gewaltige Anzahl von Schiffen zusammenstellen zu können, wurde tatsächlich die ganze britische Flottenmacht aus allen Weltteilen und Weltmeeren in den englischen Gewässern zusammengezogen. Nur zwei moderne Schiffe blieben im Ausland, der „Inflexible“ im Mittelmeer und die „Neufeland“ im südlischen Stillen Ozean. Beim zweiten Teil der Mandor werden zwei Flotten, die blaue unter Admiral Sir John Jellicoe und die rote unter Vizeadmiral Sir John Jellicoe einander gegenüberstehen. Die strategische Hauptzweck ist, festzustellen, ob die britische Flotte

Sicherheit gegen den Einbruch eines Feindes an den britischen Küsten gemäßen kann. Sir John Jellicoe wird sich bemühen, eine Invasionsarmee zu landen, und die Aufgabe Sir John Callaghans ist es, die rote feindliche Flotte zu treffen, sie zur Schmach zu zwingen und ihre Schiffe zu zerstören, bevor die Landung vollzogen ist. Zum interessantesten Punkte der diesjährigen Flottenmandor gehört jedenfalls die Teilnahme der Wasserplaner, d. h. Wasser-Aeroplaner, von denen das besonders dazu ausgeführte Deposithiff „Sermes“ drei Stück an Bord führt.

Drohender Seemannsstreik in Italien.

Wie aus Genua gemeldet wird, ist jetzt der allgemeine Ausbruch der italienischen Seeleute in drohender Nähe gerückt. Drei vom Staate subventionierte Schiffahrtsgesellschaften, die die von der Mannhaft verlangte Lohnverhöhung ablehnten, sind jetzt infolge der dadurch hervorgerufenen Obstruktion gezwungen, 7 Dampfer, die bereits zum Abgang bestimmt waren, abzurufen. Die Garnison in Genua ist bedeutend vergrößert worden, um etwaigen Unruhen entgegenzutreten.

Halle und Umgebung.

Halle 10. Juli.

Vertragsstrafe oder Keugeld beim Grundstückskauf

Bei Grundstücksverkäufen wird mitunter vereinbart, daß die geleistete Anzahlung dem Verkäufer verfallen soll, wenn der Käufer bestimmte übernommene Verpflichtungen nicht erfüllt. Es fragt sich, ob damit eine Vertragsstrafe oder ein Keugeld vereinbart ist. Zwischen beiden besteht ein wesentlicher Unterschied: die Vertragsstrafe kann nach § 343 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom Richter auf den angemessenen Betrag herabgesetzt werden, wenn sie unverhältnismäßig hoch ist; beim Keugeld ist eine solche Herabsetzung nicht möglich. Die Herabsetzung der Vertragsstrafe ist aber nach derlei Gesetzbestimmung ausgeschlossen, wenn die Strafe bereits entrichtet ist. Die Anzahlung auf den Kaufpreis ist jedoch nach einer fiktional organisierten Entscheidung des Reichsgerichts nicht als Entrichtung der Strafe anzusehen; der Käufer kann deshalb Herabsetzung durch Herauszahlung eines Teiles der Anzahlung verlangen. Die Projektfragen des interessanten Rechtsstreits waren folgende:

Durch Vertrag vom 24. Juni 1909 veräußerten die Erben der Witwe B. ihr an der Hofmannstraße in Berlin gelegenes Grundstück an den Kaufmann S. für 132 000 Mark. B. zahlte 10 000 Mark an; ein weiterer Kaufpreis von 22 000 Mark sollte am Tage der Auflassung gezahlt werden, die spätestens am 3. Oktober 1909 erfolgen mußte. In § 4 des Vertrages war bestimmt: „Falls der Käufer trotz vorheriger Aufforderung zur Entgegennahme der Auflassung nicht erscheint oder die Zahlung der 22 000 Mark nicht vorher leistet, verfallen die angezahlten 10 000 Mark dem Verkäufer als Vertragsstrafe und die Verkäufer sind berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten.“ Der letztere Fall ist eingetreten. B. konnte die 22 000 Mark trotz weiterer Fristwahrung nicht schaffen; die Verkäufer sind deshalb vom Vertrage zurückgetreten und haben das Grundstück anderweitig verkauft, und zwar um einen 2000 Mark höheren Kaufpreis. S. stellt sich auf dem Standpunkt, daß die verfallene Anzahlung eine Vertragsstrafe sei, die unverhältnismäßig hoch war und deren Herabsetzung er deshalb fordern könne. Er klagt gegen die Erben B. auf Rückzahlung von 5000 Mark. Die Beklagten wenden ein: die Anzahlung sei keine Vertragsstrafe, es handle sich vielmehr um einen relativ bedingten Vertrag, der Kläger habe das Maßrecht gehabt, zurückzutreten und die 10 000 Mark zahlen zu lassen; jedenfalls könne aber eine Herabsetzung der Strafe nicht mehr begehrt werden, weil sie ja bezahlt sei.

Vom Landgericht Berlin ist die Klage abgewiesen worden. Dagegen hat das Kammergericht den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. In seiner Urteilsbegründung führt das Kammergericht aus: Der Auflassungsvertrag der Beklagten, daß es sich nicht um eine Vertragsstrafe, sondern um eine Verwirklichungskauf handle, ist nicht beizutreten. Schon aus dem Wortlaut der Bestimmung folgt, daß eine Vertragsstrafe festgesetzt worden sollte. Die Vertragsbestimmung geht nicht dahin, daß der Käufer seiner Rechte aus dem Vertrag verlustig geht, wenn er die 22 000 Mark nicht rechtzeitig zahlt, vielmehr war den Beklagten ein Rücktrittsrecht eingeräumt, wenn er nicht zahlte. Es handelt sich also nicht um ein Keugeld im Sinne des Gesetzes. Die Beklagten waren nur berechtigt, nach der Erfüllung die Vertragsstrafe zu verlangen. Unrichtig ist auch der Einwand der Beklagten, daß eine solche Herabsetzung der Strafe um deswillen ausgeschlossen sei, weil die Strafe schon bezahlt sei. Die 10 000 Mark sind nicht als Vertragsstrafe gezahlt, sondern sie sind als Anzahlung auf den Kaufpreis gezahlt. Daher kann nicht festgesetzt werden, daß die Vertragsstrafe bereits entrichtet ist. Die Strafe erlischt aber auch in der Tat etwas hoch. Das muß aber im einzelnen vom Landgericht untersucht und entschieden werden; deshalb ist die Sache zur Verhandlung über den Betrag des Klageanspruchs an die erste Instanz zurückzuverweisen.

Die von den Beklagten gegen die Entscheidung eingelegte Revision blieb erfolglos; das Reichsgericht hat das Urteil des Kammergerichts bestätigt. (Urteilsgesch.: V. 324/12. — Urteil vom 1. März 1913.)

Cierschaden: Mangel in der Auswahl des Kutschers. (Nachdruck verboten.)

Bekanntlich hafet der Tierhalter auf Grund der neuen Gesetzgebung aus Tierchaden nur dann unentgeltlich, wenn es sich um einen Schaden durch ein sogenanntes Zurschuldern handelt. Ist der Schaden dagegen durch ein Faustrecht, das dem Halter des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, angerichtet worden, so hängt die Frage der Haftpflicht davon ab, ob der Tierhalter bei der Beaufichtigung des Tieres die im Vertriebe erforderliche Sorgfalt nicht wahren lassen. Zur Erfüllung dieser Aufsichtspflicht gibt auch die Bestellung geeigneter Tierhalter oder Kutscher, sowie die besondere Instruktion dieser Leute vor gefährlichen Situationen. Ein Rechtsstreit, der jetzt das Reichsgericht beschäftigt hat, kann hierzu lehrreich sein.

Am 17. Mai 1911 fuhr der 17 1/2 Jahre alte, bei dem klagenden Landwirt und Erbsitzbesitzer B. in Gebma angestellte Kutscher durch die Dorfstraße von Gebma. Die von ihm gelenkten Pferde waren erst sechs Jahre alt und neigten auch zum Scheuen, dem Beklagten B., der die Tiere seit November 1910 besaß, auch bekannt war. An einer Ecke der Straße scheuten die Pferde plötzlich vor vorüber-

männchen führt ihm die Feder, feinsten, schreibt er ab: Unterfertige... erfüllt die traurige Pflicht... von dem am... erfolglos Weiden... zu dem am... stiftenden... Stiftungsfest... gezeichnet in Kenntnis zu lesen... gezeichnet einzuhaben... Unterfertige... die Mitgliedschaft des K. A. Amtsbezirks, darf natürlich nicht fehlen... Gefertigte... wie's eigentlich dort heißt, und unterzeichnet werden zu einem Mitgliedschaft zusammengeleimt. Warum nicht: Wir leben! Ober: Die Verbindung um, gibt sich die Ehre... Und dann: stiftendem Schwabenverein, der den Herrn Letem verehrt hat (verhärtetem Gemütle) würde verteuert l'puden über diesen abschließlichen Mißlingen, den die Lautfränklichkeit hervorruft. Postfachkasten oder Patens... Hofstlopf... sind beinahe noch nicht zu zungenberührend. Warum nicht: Wir feiern am... unsern Stiftungsfest. Dazu haben wir Sie... Herrn und Frau mit („nebst“ ist auch so altfränklich) Fräulein Tochter... Ober: Zu unserm Stiftungsfeste am 15. Juli laden wir... Warum nicht in den Lobensangehen: Am... verloren wir unsern... Wir beschreiben ihm ein treues Gedächtnis. In dieser Trauer die Verbindung... Und nimmt den Namen, gezeichnet in den Mund? Kann und soll man nicht reden, wie einem der Schmalbe geworden ist? Wozu im Studentenleben die feinen, überlebten Zeremonien, die jeden mit frischem Gefühl Begabten abstoßen? Welcher Verband, welche Verbindung fängt hier an?

Wunderlicher Tod einer Krankenschwester. Auf bisher unangeklärte Weise ist die 30jährige Krankenschwester Berta M. plötzlich verstorben, die in einer Privatpflanz im Westen Berlins beschäftigt war. Die Schwester, der sich vorher mehrere Kranke zu erheuen bemerkt gemacht hatten, wurde in ihrem Zimmer aufgefunden. Ob sie plötzlich - vielleicht infolge unnormalen Ansehens mit Medikamenten - oder auf gewöhnliche Weise am Morgen gestorben ist, konnte nicht festgestellt werden. Gegen die letzte Annahme spricht allerdings der Umstand, daß bei der Toten keine hinterlassenen Briefschaften gefunden wurden, die über den Grund eines Selbstmordes hätten Aufklärung geben können. Die Leiche wurde nach dem Scheitern der

Die Hausfrau und die Kumpelkammer. Man braucht nicht unter gestülften Gebirgen zu laufen und kann doch von seinem Besitz brüchig werden - das ist der Sinn eines bemerkenswerten Aufsatzes von Anna Behnisch Kapstein, den wir in der illustrierten Wochenchrift „Die Deutsche Frau“ (Verlag der „Deutschen Frau“ [Wahagen & Laing], Weisbaden) finden. Schon unter laienmännlicher Herrschaft hat sich eine neue Zeit, die den alten Zeiten nicht gleichkommt, eingestellt. Die Hausfrau hat sich verändert, sie hat nie so viel Raum, im Gegenteil, sie verliert durch den Saubermittel, das sie in der Küche verwendet, in erster Linie an Nebenraum. Dem herrschaftlichen Saule fehlt die Kumpelkammer, die in alten Säulern der Schloßwälder für hunderteicht „ausangierten“ Raum war, von dem man sich nicht trennen mochte. Da wir aber einmal in modernen Zeiten mühen und uns nicht gegen die Economy der Zeit stemmen können, die jeden Quadratmeter Raum in beträchtlichen Geldwert umsetzt, so müssen wir uns schon damit abfinden, die Kumpelkammer zu entbehren, - indem wir das Gerümpel hinauswerfen. Brauchen wir es? Wir pflegen es das ganze Jahr nicht anzusehen, verlegen es gar, daß sich dieser oder jener Gegenstand, der vielleicht gelegentlich noch nützlich wäre, darunter befindet. Doch wenn die Schredenszüge des großen Weltumsehens kommen, lo geht man aufständisch auch der Kumpelkammer zu wie dem Raub. Die Saubermittel, die jeder Haushalt Arbeit, die weder Wert noch Sinn hat. Zum Gerümpel gehören auch jene Dinge, die durch veränderte Wirtschaftsführung erledigt wurden: Petroleumlampen in der Zeit des elektrischen Lichtes, hölzerne Wasserpfeifen, als deren Erbsen die Industrie Zigaretten herstellte. Es gehört dazu der Stolz der Hausfrauen, das „Wasser“ in der Küche, Kupfer und Messing, die fröhlich glänzten, bis nach dem letzten Ernste, aber immer noch „schön“, schlagen, leit man auf Gas, und, und trotzdem in der Gegenwart jeden Sonntag bei teuren Arbeitstagen unter ungeheurer Kraft und Zeiterwendung mit Säuglingen gepunkt werden. Diese Dinge hindern kein Gerümpel für alle, in deren Wohnung die moderne Technik noch nicht eingeführt ist. Warum scheuten wir sie lösen nicht? Wir wären eine Sorge los und hätten anderen eine Freude bereitet.

Sport-Nachrichten. Eine sportliche Sensation für Halle wird der kommende Sonntag bringen. Der „Deutsche Reichsverband für Schwermathletik“ hat dem hiesigen Kraftsportklub „Germania“ die Abhaltung eines „Großen nationalen Ringkampf-Wettstreites“ übertragen, zu dem bereits eine überaus große Zahl Meldungen der bekanntesten Herrenten aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet eingelaufen sind, darunter von den Olympiasiegern G. Kerk und H. Müller und G. Steyer zu 1. Stelle. Die daher zu erwartenden außerordentlichen Kampfe werden im Gegensatz zu den hiesigen nach dem neuesten geschäftsmäßigen Schwerekampf der Berufskämpfer streng sportlich und fair durchgeführt; sie gehen von 1 Uhr mittags an in sämtlichen Räumen der Thalia-Halle vor sich. (Näheres siehe Anzeiger).

Neuer deutscher Dauerflugrekord. Dienstag vormittag hat der Heißluft der Deutschen Fluggenossenschaft in Leipzig-Gröden der Deutscher bei einem Fluge um die Insel Rügen der Nationalfluggenossenschaft den von Gerhard Sehmant (Nachtig) mit 6 Stunden 3 Minuten gehaltenen deutschen Dauerflugrekord ohne Passagier an sich gerissen, indem er mit einem D. F. W. Doppeldecker 6 Stunden 8 Minuten in der Luft blieb. Der Start erfolgte bei grauem Morgen um 8.23 Uhr. Derletztig trotz des ungunstigen Wetters in weiten Kreisen seine Bahn. Nach 4 Stunden trat bereits die hohe Temperatur in ihre Rechte und starke vertikale Böden (schleuderten den Apparat auf und nieder. Trotz der schwierigen Umstände kämpfte Derletztig 1 1/2 Stunde mit den schlechtesten atmosphärischen Verhältnissen und landete schließlich nach einem Fluge von 6 Stunden 8 Minuten glatt vor dem Schuppen. Derletztig hat damit die 2000 Mark betragende Monatsrate der Nationalfluggenossenschaft gewonnen, die er folgende erhält, bis ein anderer Flieger seine Leistung überbietet. - Ferner bewarb sich um den Stundenpreis der Nationalfluggenossenschaft auf einem D. F. W. Doppeldecker mit Erfolg der Pilot K. M. P. durch einen Flug von 4 Stunden 11 Minuten nach Leipzig.

Wetterwarte zu Hamburg. Auf Grund der Vorlesungen des Reichs-Wetter-Dienstes. 11. Juli: Wolfig mit Sonnenchein, mäßig warm. 12. Juli: Deiter bei Wolkenzug, angenehm warm. 13. Juli: Warm und heiter, sonnig. 14. Juli: Deiter, mäßig warm, mäßig warm. 15. Juli: Warm, wolfig mit Sonnenchein. 16. Juli: Deiter, wolfig, später deiter, schwül.

Letzte Depeschen.

Des Kaisers Abreise. Brunsbüttelkoog, 9. Juli. Die „Hohenoller“ geht heute nachmittag durch die Nordsee nach Bergen, wo ihre Ankunft bei guter Fahrt am Donnerstag gegen Abend erfolgen wird.

Die Reise des Königs von Sachsen. Der König von Sachsen wird Ende Juli mehrere Tage in Krimml Aufenthalt nehmen, um von hier Touren in die Hohen Tauern auszuführen.

Die Cholera. Wien, 9. Juli. Angeführt der Gefahr der Beschleppung der Cholera auf dem Balkan durch bulgarische Gefangene wurden scharf Hygienemaßregeln für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie verhängt.

Ein Rauf. Wien, 9. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der Umstand, daß das Kampffeld mit Tausenden von Toten und Verwundeten erfüllt ist, und in Sicht die Cholera wüthet, hat das serbische Kommando beschlossen, eine Operationspause einzutreten zu lassen, um die Verwundeten aufzunehmen, die Toten zu beerdigen und hierdurch die Verbreitung der Cholera zu verhüten.

Griechische Kavallerie ist bis Serres vorgezogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Serres ist von den Bulgaren geräumt.

Ein griechisches Bataillon ist am Stramon angefangen. Es fand die Brücken zerstört und ging dann auf Booten

über den Fluß. Eine bulgarische Truppenabteilung wurde gefangen.

Internationale Finanzkommission. Paris, 9. Juli.

Vor dem Subkomitee für Geldreframationen betonten die ottomanischen Delegierten von neuem die Notwendigkeit, erst dann in die Diskussion über die Reframationen der Balkanstaaten einzutreten, wenn alle Forderungen in ihren Einzelheiten bekannt seien. Trotdem nahm das Subkomitee eine summarische Untersuchung der bulgarischen und griechischen Reframationen vor.

Was die Beziehung der Kofen für den Unterhalt der Kriegesgefangenen anbelange, so erklärten die ottomanischen Delegierten, daß sie die klare und einfache Anwendung des allgemeinen Rechts annehmen, wie es aus der Haager Konvention von 1907 hervorgeht, das in deutlich spezifizierten Fällen Zahlung vorsehe. Die ottomanischen Delegierten geländen Griechenland die Zahlung der Kofen für den Unterhalt der kriegslichen Flüchtlinge und ihre Zurückführung nach der Heimat zu, behielten sich aber vor, sich über die Befreiung griechischer Schiffe erst dann zu äußern, wenn ihnen die Einzelheiten bekannt seien. Das Subkomitee für Konfessionen und Kontrakte nahm Kenntnis von dem redigierten Texte über die Wirkungen, welche die Abtretung von Gebieten auf die Rationalität der konfessionierten Gesellschaften in den abgetretenen Gebieten würde.

Das Subkomitee setzte die Beratungen darüber fort, ob die Gesetze des anerkennenden Staates auf die Konfessionen und die Lage der Minoritätsgesellschaften angewendet werden sollten, die erst nach der Kriegserklärung konfessioniert seien.

Gegen die 20 Artikel Rekruten. Paris, 9. Juli. Die Seereskommission hat sich mit allen gegen eine Stimme gegen die Einkinkung der Rekruten mit zwanjig Jahren ausgesprochen.

1. Ziehung 1. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (29. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 6. Juli 1913 vormittags.

Auf jede gezeichnete Nummer sind gleich hoch Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleichen Nummern in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

81 521 1070 101 381 509 808 66 2027 146 686 3136 544 780 813	4278 844 68 809 50 5023 51 928 8139 309 29 552 692 907 25 754	700 8231 480 657 721 9019 217 908 538 419 80	10220 855 449 619 602 759 919 72 11100 242 74 612 95 80	12119 634 30 41 13119 624 599 269 59 14021 1000 65 132 272	320 514 1200 58 701 26 1000 15224 96 333 860 728 823 693	18189 203 43 711 62 17080 727 48 905 18009 108 228 907 63 987	18901 709 9 79 831 638 18018 69 200 100 100 100 100 100 100	20093 154 93 657 1100 952 21012 47 287 11001 638 799 802	997 22100 15 11001 75 688 623 87 893 95 901 23117 446 628 791	10242 484 488 578 2314 1001 554 784 262 323 203 18 924	27280 641 707 28210 12 485 98 581 217 678 29390 100 91 280	497 11001 711 974	30109 401 31077 145 98 243 408 538 834 31244 489 697 602	39045 124 124 226 67 602 90 718 66 30481 67 754 970 35725 38476	883 991 1704 855 899 938 444 844 28149 69 130 44 278 872 89 39195	40618 640 738 624 41336 491 826 67 979 42072 74 105 889	418 70 802 998 43138 2001 723 44300 561 758 88 845 45690 821	48012 97 68 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	62 64 105 1100 610 910 49088 86 407 38 62 690	93969 601 710 619 11001 51110 307 900 52168 48 1000 246	646 1001 447 938 93809 768 785 618 602 45 54761 65 883 58380	421 94 744 915 51064 172 281 607 641 710 84 848 57308 470 505	974 99 743 58 68 765 965 1182 533 622 758 59333 87 508 442 1100 44	69412 92 99 627 818 914 51 621 1001 988 67 878 92 921 1000	705 801 978 93008 51 151 253 785 800 804 506 64054 96 128 399 61	738 849 695018 101 289 727 44 928 12001 83 961 69038 79 281 437	817 982 670123 178 480 705 839 987 853 952 72 69195 997 739 61 83	813 819	70721 214 342 790 70 71288 488 380 72 72210 310 585	743 781 72544 783 129 743 743 743 743 743 743 743 743 743 743	38 48 627 728 979 837 88 12001 978 804 438 69 593 775 7007 11001	428 84 687 839 889 944 88 78009 12 712 52 803 78360 624 669	93297 888 518 985 1191 231 344 94 875 90 979 92185 11000	523 11001 648 811 83047 247 681 601 700 40 87 843185 446	83805 416 528 887 911 86326 87008 370 491 601 26 43 83 720	29 924 11 88174 218 933 84 14901 589 6100 103 69 438 59454 11001	600 708 38 110000 888	90000 25 48 288 631 789 61000 103 69 92239 378 90	549 911 51 700 920 920 920 920 920 920 920 920 920 920 920	189 720 1100 43 13000 9800 203 623 601 648 834 914 97012	343 180000 371 650 98122 516 978 99126 298 303 429 568 800 610	912 905 319 488 540 700 101000 23 188 239 541 43 102170
--	---	--	---	--	--	---	---	--	---	--	--	-------------------	--	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	--	--	---	---	---------	---	---	--	---	--	--	--	--	-----------------------	---	--	--	--	---

1. Ziehung 1. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (29. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. Juli 1913 nachmittags.

Auf jede gezeichnete Nummer sind gleich hoch Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleichen Nummern in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

51 349 58 424 97 93 1052 544 992 734 819 11001 2043 88 103	71 328 58 924 71 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	501 600 69 708 877 84 970 5444 555 715 8003 11001 321 88	649 816 8336 49 402 66 1000 633 631 9058 177 244 3002 622 718	1001 925	10122 58 662 91 700 25 11739 397 425 684 985 99 12491 695	13089 128 45 1784 000 1 1440 55 1180 685 780 890 1000 18097	794 45494 607 1403 98 48025 771 4703 824 24745 278 348 702	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059 189 483	593 678 748 43024 92 164 289 769 746 4053 98 485 619 11001 83	205 89 875 103 802 12 98 939 49204 302 404 311 654 84 933 48000	50029 379 418 834 742 805 61 1000 5112 38 72 82 28 390 60	901 905 77 89 2022 633 92 1001 318 1243 1024 42 5303 1001	445 617 630 72 604 8470 171 422 645 604 805 5511 247 300	392 38 90 619 71 995 203 906 58072 120 426 818 39 57612 718 848	77 623 5820 337 11001 871 91 826 88245 467 605 058 1000 1000	48241 967 654 974 41907 264 303 497 744 49 42059
--	---	--	---	----------	---	---	--	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

Telephonischer Bericht der „Sasle-Ztg.“

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 191,25, Diskonto 176,57, Deutsche Bank 236,62, Lombard 154, Lombard-Ausleihe 159,12, Bochumer Guss 211,62, Geisenkirchen 173,62, Hartweg 181,25, Deutsch-Luxemburg 139,12, Phönix 241,87, A. E. G. 227,75, Hamburger Paketfahrt 133,37, Nordl. Lloyd 115,37, Hansa 272,25, Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Neue Boden 2, Magdeburger Baubank 3, Terrain Südwest 15 Mk., Bauverein Weissenau 5 Mk., Riedel 5,25, Ver. Chem. Charlottenburg 3, Auer 4, Ammendorfer Papier 6,75, Lindström 2,50, König Wilhelm St.-Pr. 2, Mergener 4,75, Schies. Zink 2, Wittener Stahl 3,50, Vorwöhler Zement 6, Müller Speisefett 4,50, Starke & Hoffmann 1,10, Fürther Tafelglas 2,75, niedriger: Böhm. Brauhaus 2,50, Arnsdorfer Papier 3,75, Reisholz Papier 5, Adlerwerke 2,50, Flensburger Schiffbau 4,75, Kfyllhäuserhütte 2,75, Voigt. Masch. 2,50, do. junge 5, Wandererwerke 3, Deimelhorster 2,50, Deutsche Spiegelglas 4,25, Deutsche Waffen 4,60, Naphtha Nobel 2,50, Rhein-Verf. Ind. 6, Charlottenhütte 4, Disseldorfer Eisen 3,75, Märk. West. Bergwerk 2,75, Sächs. Gusstahl 2, Müller Gummi 4,75, Feinlute 2, Plauenr. Tüll 5, Thale-Aktien 3, Thale-Vorzugsaktien 6,90, Held & Francke 3,25.

Zum Kursnotiz. Berlin, 5. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 98,09 u. 18 98,21, 4% Bayerische Staats-Anl. 97,50 u. 18, 4% Bayerische Staats-Anleihe 98 u. 18, 4% Darmstädter Staats-Anleihe 98,09 u. 18, 4% Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 u. 18, 3% Kammer Eisenbahn-Anleihe 91, 3% Deutsche Ostafrikanische Schuldversch. gar. 89-75 u. 18, 4% Coburger Stadt-Anleihe 1909 u. 18, 4% Darmstädter Stadt-Anleihe 1909 u. 18, 3% Dessauer Stadt-Anleihe 1898 u. 18, 4% Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900, 97, 08, 00 94,60, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 u. 18, 3% Jenaer Stadt-Anl. 1902 u. 18, 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1900 u. 18, 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 u. 18, 1913 u. 18, 4% Thorer Stadt-Anl. 1909 u. 18 98,50 G. 4 Proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 97,00 G. 4% Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. 97, 4% Deutsche Solway-Werke u. Fabrik u. Pflanzl. u. Gart. 100, 4% Felka & Guilleaume-Lamheymer 04, 03 95,50 G. Vereingte Lausitzer Glas-Üben 38,06 G.

Londoner Börse vom 9. Juli. Es notierten: Engl. Konsol 72,50, Rio de Janeiro 70,50, Geduld 10,80, Goldminen 2,24, Suezkanal 53,37, Steel 107,00, Rand Mines 61,50, Anaconda 6,58, Estrand 2,53, Chartered 9,00, Aurora West 0,46, Onondaga Cons. 0,43, Johannesburg Goldfields 0,19, Van Ryn 3,51, Abus (General) 0,68, Rand Collifair 0,15, West Rand Consol 1,00, General Mining & Fin 0,83, A. Görz & Co. 0,51, Modderfontein 12,18.

Der Kall-Kuxenmarkt.

Berlin, den 9. Juli.

Table with columns: Kauf, Verk., Hütpeid, Johannisballe, Bernsdorf, Kaiseroda, Krügershall, Mariastadt, Carlsberg, Max, Pellenstein, Neuauflösung, Felsenstein, Nausaasturt, Glöckner, Reichstrone, Güntherhall, Richard, Hansa-Silberberg, Ronnenberg, Hedwig, Rothenberg, Heiligensühle, Salzedturb, Heiligensühle, Max, Heilberg, Walter, Heilgrunden, Wilhelmsine, Heilgrunden, Wilhelmsine, Heilgrunden, Wilhelmsine, Hugo, Wintershall.

Einstellung von Ausbeutezahlungen in der Kall-Industrie.

Eine erhebliche Zahl von Kall-Unternehmungen hat sich im Laufe der letzten Monate zur Verringerung oder sogar zur völligen Einstellung der Ausbeute- und Dividendenzahlung entschlossen. Diesen Werken schließt sich jetzt auch die Kall-Gewerkschaft Deutschland an.

Dazu macht die „Sasle-Ztg.“ folgende Ausführungen: „Generell dokumentiert die rasch sinkende Ertragsfähigkeit der Kallwerke die intensive und schnell voranschreitende Verschlechterung der Gesamtlage der Kall-Industrie, eine Tatsache, auf deren Eintritt frühzeitig an dieser Stelle vorbereitet worden ist. Die am Montag erschienene letzte Beteiligungstabelle der Kallwerke verzeichnet bereits 142 (1) anteilsberechtigten Schächte, die provisorisch im Falle der Zahlungsstockung noch nicht auf einen Tausendstel gesunken. Im laufenden Jahre werden sich zahlreiche weitere Werke quotenberechtigt werden und in den kommenden Jahren eine Legion anderer. Allmählich wachsen zu dem vielen Werke mit dem Ablauf der Karenzzeit aus dem Provisorium in das Definitivum. Diese neuen Lasten aber haben, die der Absatz sich allzu unzureichend wächst, in grossem Umfange die älteren Werke zu decken. Die Schächte, die dazu nicht in der Lage sind, verschlingen Unsummen, drücken weiter auf die Quoten und führen in zahlreichen Fällen zur Sistierung der Bankkredit- bzw. Dividendenzahlung, da der Kall-Industrie der Bankkredit wie der Emissionsmarkt (von wenigen hochklassigen Werken abgesehen) so gut wie gesperrt ist. Jetzt rückt sich, das recht grosse Kreise dieser Industrie jahrzehntlang aus dem Vollen gewirtschafteten haben und die Sorge für die Finanzierung des industriellen Nachwuchses im Interesse rascher Spekulationsgewinne der Zukunft überlassen. Der Markt der Kall-Effekten, speziell der Kuxe der jüngeren und jüngsten Werksklassen, steht seit Monaten in voller Deroute; Obligationen sind trotz Zinsen- und unerhöht niedriger Begebenungskurse kaum mehr zu plazieren, sie sind in vielen Fällen als Geschenk für Zuhilfenahme, in manchen als „Anschub“ angeboten. Die Situation des Marktes der Kallwerte aber ist ein Symptom für die schwere Krise, von der die Kallproduktion, die doch einen deutschen Monopolschatz ausbeutet, ergriffen ist. Die verschuldeten aus industriellen Kreisen und von interessierter finanzieller Seite zu beobachtenden Versuche, diese Tatsache zu verschleiern, sind halbes. Die Situation der Kall-Industrie wird durch die angelegentlich Kallnovelle kaum gebessert werden. Diese Novelle kommt zu wirksamer Eindämmung der Neugründungen viel zu spät und wird sicher eine kräftige Erhöhung der Abgaben bringen. Von einer Selbsthilfe-Aktion der Industrie darf man sich nicht allzuviel versprechen; eine solche wirksam durchzuführen, dazu bedarf es neben weitgehender Overtivilligkeit und grossem wirtschaftlichen Verständnis sehr erheblicher Mittel, wie sie das Syndikat wohl nicht aufbringen kann. Denn nicht 5 oder 10, sondern 50 oder 100 im Anfangsstadium des Baues stehende Werke müssten stillgelegt oder am Beginn des Baues verhindert werden, wenn die Selbsthilfe fühlbaren Erfolg haben sollte. Einen Ausweg aus der Krise, ein Mittel zu ihrer Abschwächung bietet nur rasche Konzentration. Diese könnte von den Staatswerken ausgehen und jetzt jedendfalls billiger und zweckmässiger durchgeführt werden als in den Hochkonjunkturzeiten, in denen Preussen für 30 Mill. Mk. das Herzyniawerk erwarb.“

Konkurs der Boardinghouse-Akt.-Ges. Das unwahrscheinliche Schicksal der Boardinghouse-Akt.-Ges. hat sich erfüllt. Mittwoch vormittag hat der „Voss-Ztg.“ zufolge das Amtsgericht Charlottenburg einem wiederum gestellten Konkursantrag stattgegeben. Ob jedoch dieser Konkurs durchgeführt werden wird, erscheint mehr als fraglich. Das Gericht dürfte wahrscheinlich in nächster Zeit eine Einstellung des Verfahrens wegen mangelnder Masse verfügen. In erster Linie müsste es Aufgabe des Konkursverwalters sein, die zum Betriebe des Hotels Cumberland benötigten Summen herbeizuschaffen.

Die Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H. (Möbelfirma) hat beim Amtsgericht Berlin-Mitte Konkurs beantragt. Beteiligt sind etwa 600 000 Mark Darlehensgläubiger und etwa 100 000 Mark Warengläubiger. Die Vermögenswerte betragen 700 000 Mk. und bestehen aus Warenlager und Kundenwechsel; sie sind jedoch an die Darlehensgläubiger verpfändet, so dass sich für letztere kein Verlust ergibt. Die Warengläubiger dürften gänzlich ausfallen, weil die Darlehensgläubiger das Mehr an Ueberdeckung, das durch Zinsen aufgezehrt werden dürfte, nicht herausgeben. Die Ursache des Zusammenbruchs der Firma sollen unwahre Gerüchte über Zahlungsunfähigkeit sein.

Aus der deutschen Linoleumindustrie. Der Verband deutscher Linoleumfabriken wird gemeinsam mit dem Verband deutscher Linoleumhändler Schutzbestimmungen beschliessen, um die bei Ausschreibungen vorkommenden Unterbietungen von Aussen-seitern unmöglich zu machen.

Der Verein deutscher Nietenfabriken hält am 12. d. M. seine Quartalsmitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung enthält Besprechung der Marktlage und Festsetzung der Verkaufspreise. Nachdem vor einiger Zeit die Verkaufspreise bereits um 5 Mk. pro Tonne ermässigt worden sind, ist es zweifelhaft, ob die für weiter gestimmten Stabeisenpreise auch die Nietenpreise abwärts reduziert werden.

Der Ankauf der Wertmaschinenfabrik Theodor Lieberknecht, Hohenstein-Ernstthal, durch die Schubert & Salzer Akt.-Ges. in Chemnitz ist perfekt. Als Kaufpreis wird die Summe von 500 000 Mark genannt.

Die Berliner Häuteaktion am Dienstag war lebhaft. Die Preise zogen bis 3 Pfg. an, nur Bullenhäute waren schwächer.

Preiserhöhung für Treibriemen. Namhafte deutsche Treibriemenfabriken liessen mit sofortiger Wirkung einen Proz. Preisaufschlag eintreten.

Die Luftverkehrs-Akt.-Ges., das erste reine Flugzeugunternehmen an Aktien in Deutschland, weist für ihr erstes Geschäftsjahr, das am 31. Dezember 1913 endete, einen Verlust von 44 Proz. ihres 400 000 Mk. betragenden Kapitals auf. Am Einnehmen erbrachte die Pilotenscheine 51 290 Mk., Schaufilige 652 Mk., Unkosten erforderten 104 991 Mk. Abschreibungen wurden auf 11 805 Mk. bemessen. Die Unterbilanz beziffert sich demgemäss auf 176 908 Mk. Laut Geschäftsbericht wurde das Versuchskonzept, „einen sehr hohen Betrag aufzuweisen, vollständig abgeschlossen. Ueber die weiteren Schritte wird folgende ausgeführt: „Wir haben uns mit der Neukonstruktion eines Flugzeuges mit Motor vorn befasst und haben diesen Doppeldecker, um allen speziellen Wünschen der Heeresverwaltung in bezug auf Transportfähigkeit und Zusammenlegbarkeit des Apparates Rechnung zu tragen, erst im Februar dieses Jahres herausbringen können. Zurzeit haben wir grösseren Ordens als unseren neuen Doppeldecker, System Schneider, laufen, und die Fabrik ist auch für längere Zeit vollauf beschäftigt.“

An der Insolvenz der Baufirma Wilhelm Schmiezel in Hannover, die nur als Kuxenfirma in Betracht kam, ist das hannoversche Bankgewerbe kaum beteiligt. Schmiezel soll sich auf einer Geschäftsreise befinden. Er war Vorsitzender der Gewerkschaft Gerishall-Wilhelmsburg in Oelsburg und hat in dem Kuxenbestand dieser Gewerkschaft grosse Verluste erlitten. Die Unterbilanz beträgt schätzungsweise 600 000 Mk.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 9. Juli. Am Frühlmarkt notieren Weizen inländ. 198,00-201,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen Septbr. 170,00 — ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgerischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 174-189, mittel 165-173, gering — russisch, und Donau mittel —, gering —, ab Bahnd und frei Wagen. Mais, weisser Nal —, amerik. mixen —, runder 149 155 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 157-161, gute 162,00-168,00 russische und Donau leichte 146-149, amerikanische — ab Bahn und frei Wagen, Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 167-178, Tanzenbergen 179-188 ab Bahn u. frei Wagen, Weizenmittel 90 24,25 28,75, Roggen gem. 0 und 1 20,40-22,90, Weizenkleie 10,40-10,90, Roggenkleie 10,65-11,15, Lupinen, blau —, gelbe —, Wicken —, Seradella 11 — M.

Hamburg, 9. Juli. (Getreidemarkt). Weizen ruhig oestholsteiner und mecklenburger 188-210,00, Roggen ruhig mecklenburger u. märk. neuer 163-173,00, russisch, eif. 9 Pad 1015 —, Gerste feine, strass. 14,00 14,00. Hafer stetig, neuer holsteiner und mecklenburger 172-191, Mais, fast, amerikanisch, mixed eif. per Juni-Sept. —, La Plata, eif. neue Ernte Mai-Juni 108,50.

Budapest, 9. Juli. — Weizen, Tendenz fest, per Oktober 11,28, April 11,78 Roggen, Tendenz fest, per Okt. 8,97 Hafer, Tendenz stetig, Oktober 8,58 Mais, Tendenz fest, Juli 7,65, August 7,84, Raps, Tendenz ruhig, per Aug. 15,50.

Liverpool, 9. Juli. Ruhig. Roter Winterweizen per Okt. 7-3% per Dez. 7-4%, Mais ruhig, La Plata Sept. 4-11%, bunt, amerik. Oktbr. 5-07%.

Antwerpen, 9. Juli. Deutscher La Platazug, Kontrakt Juli 6,15, August 6,10, Septbr. 6,05, Okt. 6,00, per Nov. 5,92%, Umsatz 175000 kg.

Zucker.

Magdeburg, 9. Juli. Abend-Kurse. Juli 9,20, August 9,27%, Septbr. 9,38, Oktober-Dez. 9,50, Jan.-März 9,65, Mai 9,82%, Tendenz: ruhig.

Hamburg, 9. Juli. Rübenrohzucker. I. Produkt, Basis 88% Rendement neuo Usances, frei an Bord Hamburg vorm. nachm. abends per Juli 9,15 9,20 9,15 M. August 9,27 1/2 9,27 1/2 9,25 M. September 9,35 9,32 1/2 9,30 M. Okt./Dez. 9,50 9,50 9,47 1/2 M. Jan.-März 9,85 9,82 1/2 M. Mal 9,85 9,82 1/2 M. behopt, behauptet unregelm.

Kaffee.

Hamburg, 9. Juli. Gado average Santos vorm. nachmittags abends per September 46,00 G. 46,00 G. 45,25 G. Dezember 46,00 G. 46,00 G. 45,25 G. März 46,50 G. 46,25 G. 45,75 G. Mal 46,50 G. 46,25 G. 45,75 G. stetig behauptet unregelm.

Havre, 9. Juli. Kaffee good average Santos per Septbr. 67,75, per Dez. 67,50, per März 67,75, Mal 68,00. Ruhig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 9. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 26,50-27,00. Ruhig.

Spiritus.

Nordhausen, 9. Juli. Brantwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 l) 80,75-81,75 M. do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (108 bis 106 l) 91,50-92,50 M. per loko 1912 ohne Fass ab Bremerol.

Festwaren und Oele.

Köln, 9. Juli. Rüböl per loko 68,50, per Okt. 68,00. Hamburg, 9. Juli. Stadtschmalz 67,00, amerik. Steam 68 1/2, Chamberlain 59,25.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 5. Juli. Stadt-Schlachthausmarkt. (Amtl. Bericht Es standen zur Verkauft: 259 Rinder, 138 Bullen, 29 Ochsen, 51 Kilo u. Fässer) 2039 Kälber, 1547 Schafe, 13933 Schweine, Kälber: a) Doppelter fetter Mast 85-93 (121-188), b) feinst Mast-(Voll-Mast) u. beste Saugkälber 65-66 (108-110), c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 58-62 (97-103), d) geringe Saugkälber 46-50 (84-91). Schafe: Mastlämmer u. jüngere Mastlämmer — (—), 6) Sauger 56-57 (87-91), mässig genährte Hammel und Schafe (Marschafe) — (—), b) —, — Schweine: a) Fetteschweine über 8 Ztr. 60 (75), b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 3 Ztr. 59-60 (74-75), c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2 1/2 Ztr. 58-59 (72-74), d) halbfleischige Schweine 56-59 (70-74), e) gering entwickelte Schweine 57-55 (65-69), f) Sauger 56-57 (87-91).

Tendenz: Von Rinderauftrieb blieben einige Stecke unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war nichts auszuverkaufen; etwa ein Drittel des Auftriebes blieb unverkauft. Der Schweinemarkt setzte lebhaft ein, vorläufig zwar gegen den Schluss wegen zu hoch gestellten Forderungen, wurde aber geräumt.

Chemische Produkte.

Hamburg, 9. Juli. Chlorkalk (alkalisch) loko 92 1/2, Febr. März 10,50, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: stetig.

Wolle.

Bremen, 9. Juli. Baumwolle Upl. loko middl. 62,00. Liverpool, 9. Juli. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, import 1 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. — Ballen. Liverpool, 9. Juli. Aegypt. Baumwolle per Juli 9,43. Alexandria, 9. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 18,00, Nov. 17,22, Jan. 17,21.

Metalle.

London, 9. Juli. Chili-Kupfer ruhig, 63, 8 Mon. 68 1/2, Zinn, Straits unregelm. 178 1/2, 3 M. 178 1/2, Blei span., stetig 19 1/2, engl. 18 1/2, Zink, gew. Marke, träge 20 1/2, spez. Marke 21 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Enden.

Table with columns: New York, 9. 7. 8. 7., Roggen loko, Weizen p. Juli, Sept., Mais p. Juli, Sept., Mhl Spring c., Chicago, Weizen p. Juli, Sept., Mais p. Juli, Sept., Hafer p. Juli, Sept.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: Amerika, nach New York, 5. Juli Scilly pass, Cincinnati 5. Juli Boston, Indianapolis 5. Juli in New Orleans, President Lincoln, nach New York, 6. Juli von Southampton, Villehad, nach Quebec und Montreal, 6. Juli in Rotterdam. — Westindien, Mexiko: Georgia 3. Juli von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Kronprinzessin Cecilie 5. Juli von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Niederwald, von Westindien kommend, 5. Juli von Havre. Spreewald, nach Havre, 6. Juli nach Port Said. Senegambien, von Westindien 5. Juli in Tampico. Wassergwald, von Westindien kommend, 6. Juli in Hamburg. Dania, nach Havana und Mexiko, 6. Juli von Vigo, Fürst Bismarck, von Mexiko und Havana kommend, 7. Juli auf de. Elbe. — Südamerika, Westküste Amerikas: Habsburg, von Mittelbrasilien kommend, 5. Juli von Oporto. Sparta 5. Juli in Rosario. Thessalia, von der Westküste Amerikas kommend, 5. Juli Fernando Noronha passiert. Bahia, nach dem La Plata, 6. Juli Finisterre passiert. Karthago, nach Brasilien, 6. Juli in Vlissingen. — Ostasien: Aragonia 5. Juli von Kobe nach Yokohama. Goldenfels 5. Juli von Kobe nach Yokohama. Sithonia 5. Juli von Manila nach Halphong. Uckermark, ausgehend, 5. Juli in Antwerpen. Brasilia, heimkehrend, 6. Juli in Saigon. C. Ferd. Laeisz 6. Juli von Kobe nach Yokohama. Spezia 6. Juli von Alger nach Port Said. Senegambien, von Westindien kommend, 7. Juli in Hamburg. Verschiedene Fahrten: Ninive, nach Persien, 5. Juli von Antwerpen. Viktoria Luise, vierte Nordlandfahrt, 6. Juli Cuxhaven passiert. Vergnügungsdampfer Meteor, dritte Nordlandfahrt, 6. Juli in Merok.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Table with columns: Name und Uftrinst., 9 Juli, Fall T/Woche. Nebra, Oberpegel, Unterpegel, Weissensfeld, Oberpegel, Unterpegel, Froth, Unterpegel, Alaloben, Oberpegel, Unterpegel, Bernburg, Kalbs, Unterpegel.

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: Name, Juli, Fall/Woche, Juli, Fall/Woche. Jungbunzl., Laun, Budweis, Pardubitz, Brandeis, Melnik, Aussig, Dresden, Porgau.

Aussig, 9. Juli. — Perelstand +0,35 m. Vom Oberlauf werden 6 1/2 m Fall gemeldet.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Eugen Brinmann; für den öffentlichen Teil: R. Eugen Brinmann. Verantwortlich für den öffentlichen Teil: R. Eugen Brinmann. Verantwortlich für den öffentlichen Teil: R. Eugen Brinmann.

